



Unverkäufliche Leseprobe

**Kelly McKain**

Ponyhof Liliengrün – Band 1:  
**Paula und Prinz**



illustriert von Mandy Stanley  
aus dem Englischen übersetzt von Elisa van Aaken  
13 x 20 cm, Hardcover  
128 Seiten, ab 7 Jahren, Juni 2008  
7,90 EUR [D]  
8,20 EUR [A], 14,90 CHF  
ISBN: 978-3-7855-6391-5  
[www.loewe-verlag.de](http://www.loewe-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2008 Loewe Verlag, Bindlach

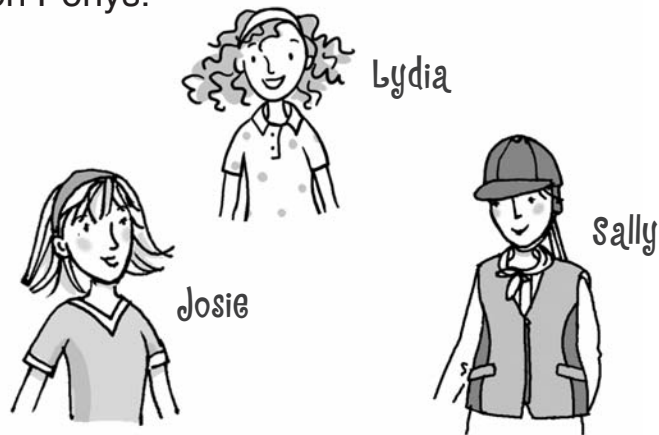
# Große Aufregung



Ich bin aufgestiegen! Und das nur wegen meinem wundervollen Pony!

Er heißt Prinz, und ich liebe ihn schon jetzt von ganzem Herzen.

Als wir uns alle im Hof versammelt hatten, stellte Josie sich, Sally und Lydia vor. Josie und Sally geben den Reitunterricht, Lydia hilft im Stall und mit den Ponys.

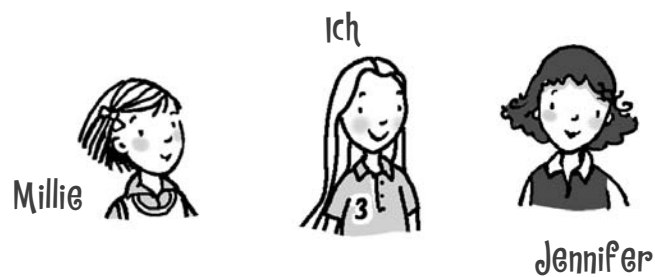


Anschließend haben wir Reiterinnen  
uns einander vorgestellt.

Die hübsche Amita ist ungefähr  
fünfzehn und teilt sich ein Zimmer mit  
den Freundinnen Anna und Amanda, die  
zusammen hierhergekommen sind. Ich  
glaube, sie sind dreizehn Jahre alt.



Dann sind da Millie, Jennifer und ich ...



... und schließlich noch einige jüngere Mädchen: Sophie, Tina und Linda, die ihr eigenes Pony mitgebracht hat – ein graues Welshpony namens Lulu.



Endlich sollten wir unsere Ponys kennenlernen! Als Lydia sie aus dem Stall führte, gab es jede Menge entzückte Seufzer und begeisterte Rufe, wodurch ich nur noch aufgeregter wurde.

Sally zwinkerte mir zu. „Wir haben das perfekte Pony für dich, Paula.“ Und da kam mein wunderschöner Prinz auf mich zu. Er ist ein kräftig gebauter Schecke mit einem supersüßen Gesicht.



Sally gab mir die Zügel. „Prinz ist geduldig und ehrlich, er wird auf dich aufpassen“, meinte sie.



Ich klopfte seinen Hals und streichelte über sein weiches Maul. „Ich bin ganz schön nervös, Prinz. Seit einem schlimmen Sturz habe ich nicht mehr auf einem Pony gesessen. Du passt doch wirklich auf mich auf, oder?“, flüsterte ich ihm zu.

Prinz stupste seine Nase gegen meine Hand, und ich wusste genau, das hieß Ja!

Plötzlich kreischte Jennifer begeistert los. Sally ermahnte sie, sie solle sich beruhigen, sonst bekämen die Ponys Angst. Jennifer hatte eine wunderschöne Fuchsstute namens Flamme bekommen.



Sie ist ungefähr 1,40 Meter hoch und hat eine hübsche Blesse. Flamme hatte keine Lust, stehen zu bleiben, und versuchte dauernd, die anderen Ponys zur Seite zu drängeln.

„Flamme kann etwas schwierig sein, aber du hast ja viel Erfahrung und wirst schon mit ihr klarkommen“, sagte Sally zu Jennifer.

Jennifer sah sehr stolz aus. „Kein Problem!“, antwortete sie.

Als jede ihr Pony hatte, erklärte Josie, dass die Pferde heute ausnahmsweise für uns gezäumt und gesattelt worden seien. Aber ab morgen müssten wir das selbst machen. Anna und Amanda erschrecken, denn in ihrer Reitschule war immer schon alles vorbereitet, wenn



sie kamen. Aber Sally meinte, sie sollten sich keine Sorgen machen. Heute Nachmittag würden wir Zeit zum Üben haben. Ich bot an, jedem zu helfen, der nicht weiterkam.

„Das ist sehr nett von dir, Paula“, sagte Sally. Mit lauter Stimme bot Jennifer auch ihre Hilfe an. Sie wirkte richtig sauer, als Sally statt einer Antwort nur lächelte.

Jennifer ist schon nett und so, aber langsam glaube ich, dass sie gerne im Mittelpunkt steht. Na gut, das ist mir nur recht, denn *ich* will das bestimmt nicht!

Dann reihten sich alle vor dem Aufstiegshocker auf. Ich zitterte und stellte mich extra ganz hinten in die Schlange. Als ich an der Reihe war, nestelte ich an Prinz' Satteldecke herum, obwohl sie



genau richtig lag. Mein Herz raste, und mir war richtig übel. Ich hatte das Gefühl, als würden mich alle anstarren, aber das konnte nicht sein. Nur Josie und Sally wussten von meinem Sturz. Für einen Moment hätte ich am liebsten Prinz' Zügel losgelassen, um ins Haus zu rennen und mich unter meiner Bettdecke zu verstecken. Aber dann erinnerte ich mich daran, wie entschlossen ich vorhin gewesen war. Ich hatte mir so fest vorgenommen aufzusteigen. In diesem Moment senkte Prinz den Kopf und schnupperte an mir. Das war genau die Aufmunterung, die ich brauchte. Ich hatte ein wundervolles, freundliches Pony, und ich wollte unbedingt auf ihm reiten!

Lydia kam zu mir und lächelte mich an.





„Auf geht’s, Paula!“, sagte sie fröhlich.  
„Ich bin bei dir. Ich werde Prinz festhalten.“ Sie nahm die Zügel, und ich kletterte auf den Hocker. Ich fühlte mich immer noch zittrig, aber ich musste es versuchen. Ich atmetet tief durch und stellte meinen Fuß in den Steigbügel. Dann wippte ich ein paar Mal auf und ab, und plötzlich saß ich oben!

„Gut gemacht!“, rief Lydia. „Alles in Ordnung?“

Ich nickte, und sie ging, um Tina beim Nachgurten zu helfen.

Dann passierte etwas sehr Peinliches. Während ich noch meine Steigbügel auf die richtige Länge einstellte, machte Prinz

Das bin ich auf Prinz



ein paar Schritte vorwärts. Er wollte den anderen auf den Reitplatz folgen. Das war eigentlich nicht schlimm, aber ich geriet in Panik und schrie „Sally!“, bevor ich es unterdrücken konnte.

Alle drehten sich um und starrten mich an, und ich wurde knallrot. Sally kam zu mir und beruhigte mich. „Ich pass auf dich auf, und denk daran, was ich gesagt habe – du kannst Prinz immer vertrauen.“ Dann bat sie Lydia, mich an den Führungszügel zu nehmen. Danach fühlte ich mich etwas besser, nur war es nicht so toll, dass Jennifer mich mit hochgezogenen Augenbrauen ansah.

Als ich mich an die etwas schwerfälligen Bewegungen von Prinz gewöhnt hatte und feststellte, dass er bei jedem



Schritt leicht angetrieben werden musste, begann ich mich zu entspannen. Er würde garantiert nicht mit mir quer über den Platz rasen!

Wir übten eine Weile Anreiten und Halten, und alles fühlte sich ganz selbstverständlich an, so wie früher. Aber als Sally sagte, wir sollten antraben, verkrampfte ich mich total. „Bleib locker, Paula, du machst das sehr gut. Du kannst jederzeit die Zügel in eine Hand nehmen und dich mit der anderen vorne am Sattel festhalten, wenn du dich unsicher fühlst“, sagte Lydia.

Ich spürte, wie Tränen in mir hochstiegen. Ich kniff die Augen zusammen, damit sie nicht herauskullerten, und plötzlich tauchte vor mir mein Zimmer mit



all den Schleifen an der Wand auf. Da beschloss ich, mich auf keinen Fall am Sattel festzuhalten. Ich nahm die Zügel, atmete tief durch und drückte entschlossen die Beine an. Prinz trabte brav los, aber ich wurde ganz steif und hüpfte im Sattel herum, mit hochgezogenen Händen!

„Entspann dich, Paula! Deine Beine sagen ‚Geh!‘, aber deine Hände sagen ‚Steh!‘“, rief Sally. Der Reim brachte alle zum



Hier sehe ich ziemlich blöd aus

Kichern – mich auch, und ich fühlte mich ein winziges bisschen besser. Als ich endlich das Leichttraben hinbekam, fühlte es sich toll an. Ich konnte kaum glauben,



dass ich in einer Stunde so viel geschafft hatte, auch wenn ich noch geführt wurde. Sally sagte, ich könne die Führzügel heute Nachmittag weglassen. Ich muss ziemlich ängstlich geguckt haben, denn sie lachte. „Du machst das prima, Paula, aber du kannst dich natürlich auch jederzeit wieder führen lassen.“

Als wir im Hof abstiegen, lobte ich Prinz überschwänglich und flüsterte in sein Ohr: „Danke, dass du mich so sicher getragen und dir so viel Mühe gegeben hast. Vielleicht schaffen wir es ja nächstes Mal ganz allein.“



Prinz ist einfach wundervoll. Sally hatte recht, er ist das perfekte Pony für mich!